

Stetlich drück  
4 Mark 80 Wn.  
schliesslich aller  
Postgebühren. Die  
Eingelassenen des  
Mittels kostet 10 B.  
Wochensumme  
täglich, mit Aus-  
nahme der Sonn-  
- und Feiertage. In Fäl-  
len des Gewalt be-  
steht kein Anspruch  
auf Befreiung. :

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile  
über deren Raum  
80 W. Die Anzei-  
genstelle über be-  
reits 75 W. Anzei-  
genpreis eines  
Auftrags 20 W. Bei  
Wiederholungen  
entsprechenden  
Rabatt. Bei ge-  
richtl. Eintreibung  
u. Konfiskation 10 W.  
Rabatt. Anschlag.

Versprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 57 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 9. März | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 8. März.

Erste Beratung des Gesetzes betreffend die Grundschule.  
Minister Koch: Das Programm der Reichsregierung in Schul-  
fragen kann Ihnen vorgelegt werden, wenn die Regierung sich  
über alle einschlägigen Fragen klar geworden ist. Auch die  
Schulkonferenz nach Wien wird uns nur Anregung geben können.  
Der Gesetz über die Grundschule und die Aufhebung der Vor-  
schule konnte vorweg genommen werden, weil dieser Punkt in der  
Reichsverfassung hinsichtlich geregelt ist und eine Reihe von  
Ländern und Städten im April die Vorschulen abbauen wollen.  
Das Gesetz regelt nur die Grundzüge und überlässt die Ein-  
zelheiten den jeweiligen Verhältnissen. Die veranschlagten Kosten  
sind gering. Die Frage ist rein sozialer Natur.

Abg. Pfuell (Soz.): Der Abbau der Vorschule ist die not-  
wendige Voraussetzung für die verfassungsmäßig garantierte  
Grundschule. Wir beantragen, das Gesetz heute in allen drei  
Lesungen zu erledigen.

Abg. Oberhagen (D.Ntl.): Wir wollen das in der Verfassung  
garantierte Recht der Elternentscheidung in der Grundschule ge-  
wahrt wissen. Die Vorschule ist keine Ständeschule. Wir  
beantragen die  
-ung.

Abg. Purlage (Str.): Wir erkennen an, daß das Reich  
Einfluß auf die Schule haben soll. Die Grundzüge der Ver-  
fassung in dieser Richtung billigen wir. Natürlich muß der  
Entwurf einer gründlichen Ausschüßberatung unterzogen werden.

Abg. Weiß (Dem.): Wir stehen auf dem Standpunkt der Ver-  
fassung. Dieses Gesetz ist weiter nichts als eine Umschreibung  
der Verfassung. Von rechts scheint man Morgenluft zu wittern.  
Diese Schulfrage sollte aus dem politischen Kampf herausgehoben  
sein.

Abg. Kunkel (D.B.V.): Wir werden den Weg der Einheits-  
schule zunächst gehen müssen, und so sind wir mit der Grundschule  
einverstanden. Es wird auf sein, wann der Lehrstoff nur auf vier  
Böcher verteilt wird. Es wird auch gut sein, wenn die Kinder  
aller Volksschulen sich nähern können ohne partielle Verbeugung.  
Unterrichtsdirektor Schulz: Die Bedenken gegen das Gesetz  
sind mehr technischer Art. Parteilichkeiten waren nicht maß-  
gebend. Die Grundschule wird eine Arbeitsschule sein, nicht eine  
Intelligenzschule. Ein Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten  
soll der Nationalversammlung bald zugehen.

Abg. Kunert (Soz.): Dem Prinzip des Gesetzes können wir  
zustimmen.  
Abg. Veltz (Bayer. Vp.): Dem Grundsatz der Grundschule  
gehen wir zustimmend gegenüber. Wir schlagen die Verwei-  
fung an eine Kommission von 18 Mitgliedern vor.  
Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Schwarz (Soz.),  
Frau Böhm (D.Ntl.), Purlage (Str.) geht die Vorlage an einen  
besonderen Ausschuss von 18 Mitgliedern.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs eines Befeh-  
-gesetzes.  
Unterrichtsdirektor Wölke: Der gesamte Aufbau des Steuer-  
wesens mußte schnell zu Ende geführt werden. Die Höhe der  
Steuern ist maßvoll bemessen worden. Das trifft nicht zu.  
Der Bedarf ist maßvoll hoch. Wer es kann, der zeige uns  
einen besseren Weg, der auch sofort beiseite werden kann. —  
Beratung über das Gesetz wird vortrot.

General Gröner über Politik und Kriegführung.

Im überfüllten Festsaal der Liederhalle in Stutt-  
gart sprach am Samstag abend auf Einladung des  
Frauenvereins vom Roten Kreuz Generalleutnant von  
Gröner, der verdienstvolle Chef des Mitteleisenbahn-  
bahnbetriebs und spätere Nachfolger Ludendorffs, über Po-  
litik und Kriegführung.

Mit der Feststellung, daß die glänzenden deutschen  
Siege im Weltkrieg sich nicht politisch auswirkten, be-  
gibt der Redner; er bezeichnet die Kriegskunst als Po-  
litik und erkennt die Hauptursache unserer Niederlage  
in der mangelnden Uebereinstimmung zwischen Feldherrn  
und Staatsmann. Für den großen Generalstabler Ge-  
neral Schlieffen blieb nach dem Zusammenschluß von  
Frankreich und Rußland, nach der Stellung Englands  
nur die schnelle, völlige Niederwerfung Frankreichs auf  
dem Wege durch Belgien. Nach Schlieffens Tod wurde  
in den Jahren 1907—1914 dessen operativer Plan we-  
sentlich getrübt durch die Scheu vor dem Preisgeben  
eigenen Gebiets (Elsas und Lothringen); daß Schlieff-  
ens Plan aber nur abgeschwächt ausgeführt wurde, war  
der größte der gemachten politischen Fehler. Selbst wenn  
die Franzosen über den Rhein gekommen, wenn sie in  
Süddeutschland eingedrungen wäre, hätte der rechte deutsche  
Flügel den Erfolg gebracht, hätte das französische Heer  
nach der Schweizer Grenze zu abgedrückt. Eine De-  
fensive im Westen sei nicht möglich gewesen; auch bei  
Ihr wäre England auf dem Plan erschienen, die Fran-  
zosen hätten sich nicht getraut, durch Belgien zu mar-  
schieren, das Industriegebiet wäre von ihnen bedroht  
gewesen und die Besetzung des linken Rheinufers hätte

im In- und Ausland den stärksten moralischen Einbruch  
machen müssen. Nicht an der Offensive also habe der  
Mißerfolg gelegen, sondern an der fehlenden politischen  
Harmonie. Bereits in den ersten Augusttagen 1914 habe  
sich die mangelnde Uebereinstimmung gezeigt, als der  
Staatsmann bis zuletzt Englands Neutralität zu er-  
halten suchte. Das Belassen starker Kräfte in Elsas-  
Lothringen und das Entsenden von Truppen nach  
dem Osten waren schwere politische und strategische Feh-  
ler, die zum Mißerfolg der Marne Schlacht führten. Uns  
fehlte der große Staatsmann, uns fehlte ein Bismarck  
und deshalb blieben alle die glänzenden Siege fruchtlos.  
England dagegen hatte seinen Lloyd George. Die  
Richtachtung des Plans des großen Generalstablers Graf  
Schlieffen, erst Frankreich schnell und vollkommen nie-  
derzuwerfen, rächte sich, wie auch die Polen- und  
Rundstaatenpolitik mitsamt der durch Oesterreichs  
Schwäche nötig gewordenen Ermattungsstrategie sich als  
ein Unglück für uns erwies. Als weiterer schwerer Feh-  
ler kam der Angriff auf Verdun hinzu und der  
Feldzug gegen Rumänien lief sich tot. Obwohl das po-  
litische Gleichgewicht durch das Ausschneiden Rußlands zu  
unseren Gunsten sich verschoben hatte und die militärische  
Lage durch den Feldzug in Oberitalien verbessert wurde,  
waren wir in der zweiten Hälfte des Kriegs in der  
Hauptfrage zur Abwehr gezwungen. Um den U-Boot-  
krieg zu vermeiden, war der Weg des Friedens-  
angebots eingeschlagen worden, der aber in die Irre  
führte, während der U-Bootkrieg durch den Eintritt Ame-  
rikas in den Krieg eine katastrophale Wendung für uns  
brachte.

In vier Problemen liegen die Ursachen unseres Mi-  
serfolgs. 1. Im Abweichen des Operationsplans in An-  
lage und Durchführung von dem großen politischen Ge-  
danken Schlieffens; 2. durch das Hineingleiten in den  
Stellungskrieg wurde das politische Element lahmgelagert  
und kamen Heerführung und Angriffsgewalt der Truppe  
nicht zur Geltung; 3. der Eintritt Amerikas; 4. zu-  
nehmender Verbrauch der Kräfte des deutschen Heeres  
in der Offensive, wogegen die feindlichen Kräfte immer  
mehr zunahmen. Die Lösung dieser vier Hauptprobleme  
sei misslungen, weil die Anwendung der militärischen  
Mittel nicht vom überlegenen politischen Genie aus ge-  
handelt wurde. Wo das politische Genie die Führung  
habe, werde auch der Strategie sich zur rechten Zeit  
einstellen, denn beide seien in der Tat eins. Daß in  
unserem Volk das politische Genie emporschwand, sich in  
allen Kreisen politisches Denken herausbilde, sei die Lehre  
des Weltkriegs. Wir bedürfen, so sagte General Grö-  
ner, des einheitlichen und einmütigen politischen Den-  
kens im ganzen Volk, Stammeseigenheiten und Partei-  
meinungen sind wertlos, uns bleibt nur der große, feste  
Entschluß, deutlich zu sein! Wenn wir verstehen,  
einig zu sein, dann werden wir doch noch siegen! Das  
Gewissen muß uns zurufen, alles einzusetzen, das Tren-  
nende zu beseitigen, was uns eint hervorzuhoben und  
immer wieder zu betonen, damit das Werk Bismarcks  
nicht verloren geht, damit wir nie verlieren, was unsere  
Väter auf den Schlachtfeldern von 1870—71 erkämpften:  
Einigkeit und Einheit des deutschen Volks! Denn dar-  
über gibt es keinen Zweifel, geht die Einigkeit zum Tru-  
fel, dann ist auch das deutsche Volk verloren!

Prozeß Erzberger—Helfferich.

Berlin, 8. März.

Im Prozeß Helfferich erklärte Oberstaatsanwalt Krau-  
se: Uns allen liegt die Reinigung unseres öf-  
fentlichen Lebens am Herzen. — Der Ober-  
staatsanwalt widerspricht der Auffassung des Geh.  
Rats v. Gordon, als ob die Staatsanwaltschaft mit flie-  
genden Fohren in die Reihen der Gegner übergegangen  
wäre. Nur habe sich im Verlauf der Verhandlungen das  
Bild zu Ungunsten Erzbergers geändert. Dem Ange-  
klagten Helfferich sei es gelungen, eine Reihe von Vor-  
würfen als begründet zu erweisen. Wo nichts zu ver-  
teidigen ist, hat die Staatsanwaltschaft nichts zu ver-  
teidigen. Soweit sie sich für die Ehre des Lebenslagers  
einsetzen konnte, hat sie es getan. — Der Oberstaats-  
anwalt geht dann wieder auf die einzelnen Punkte ein,  
soweit sie die Verquickung von parlamentarischer und  
geschäftlicher Tätigkeit betreffen und schließt seine Aus-  
führungen mit der Erklärung, daß er auf seiner An-  
klage bestehen bleiben müsse. — 1. Staatsanwalt von  
Krause fährt aus, daß Erzberger in seiner Rede  
in der Nationalversammlung außer anderen Persönlich-  
keiten, wie z. B. den Geh. Rat Dugenberg, ohne Zwei-  
fel auch den Angeklagten Dr. Helfferich mit der Aus-  
lieferung bedroht habe.

Der Entwurf des Reichstagswahlrechts.

Berlin, 8. März. Der von der „Deutschen Allge-  
meinen Zeitung“ veröffentlichte Entwurf des Wahl-  
gesetzes bestimmt im Abschnitt I, Wahlrecht und Wahl-  
losteit u. a. folgendes: Reichstagswähler ist, wer am  
Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Wäh-  
len kann nur, wer in einer Wählerliste oder Wahlver-  
teiler eingetragen ist oder einen Wahlschein hat. Wähl-  
bar ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltag 25 Jahre  
alt und seit mindestens 1 Jahr Reichsangehöriger ist.

Aus Abschnitt II, Wahlvorbereitung, sowie über  
die Wahlkreiseinteilung und die Zusammenset-  
zung von Wahlkreisen, ist hervorzuheben: Die Wahlkreise  
sind so zu bemessen, daß auf ihre Gesamtzahl die Zahl  
der Regel vier Abgeordnete fallen. Zur Einreichung  
von Verbindungsvorschlägen werden mindestens drei  
Wahlkreise zu einem Wahlvorschlag zusammengefaßt. Für  
die Stimmenabgabe wird jeder Wahlkreis in Wahlbezirke  
geteilt, die möglichst mit den Gemeinden zusammenfal-  
len. Für jeden Wahlbezirk wird eine Wählerliste von  
der Wahlpartei angelegt und es werden die dort wohn-  
haften Wähler von ihr eingetragen. Für jeden Wahl-  
kreis werden ein Wahlleiter und ein Stellvertreter, für  
jeden Verbandswahlkreis ein Verbandswahlleiter und ein  
Stellvertreter ernannt. In die Wahlvorschläge darf nur  
ausgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu er-  
teilt hat. Beim Reichswahlleiter sind spätestens am 30.  
Tag vor der Wahl Reichsvorschläge einzureichen. Zur  
Prüfung der Wahlvorschläge, der Verbandsvorschläge so-  
wie der Reichsvorschläge wird je ein Ausschuss gebil-  
det. Der Stimmzettel muß mindestens einen Namen,  
einen Kreiswahlvorschlag oder einen Verbandswahlvor-  
schlag enthalten. Die Angabe einer Partei auf dem  
Stimmzettel wird nicht beachtet.

In Abschnitt III, „Wahlhandlung und Ermittlung  
des Wahlergebnisses“, heißt es u. a.: Ueber die Gültig-  
keit der Stimmzettel entscheidet der Wahlvorstand mit  
Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt der Wahl-  
vorsteher den Ausschlag. Jedem Kreiswahlvorschlag werden  
so viel Abgeordnetensitze zugewiesen, daß je einer auf  
60 000 für ihn abgegebene Stimmen kommt.

Neues vom Tage.

Polnische Gewalttaten.

Deuthen, 8. März. Zwei Grenzwachtmänner und  
Mannschaften der Grenzpolizei, die Schmuggler ver-  
folgten, wurden auf deutschem Gebiet von polnischen  
Streifen beschossen und mehrere davon verletzt. Ein  
Wachmeister ist gestorben.  
An der Grenze wurde ein deutscher Lehrer von pol-  
nischen Posten erschossen.

Ein Schandurteil aufgehoben.

Saarbrücken, 8. März. Wie mitgeteilt wird, hat  
der Kassationshof in Paris das schändliche Urteil des  
französischen Kriegsgerichts in Amiens gegen die Brüder  
Röschling aufgehoben und das Verfahren an das Kriegs-  
gericht zurückverwiesen. (Die Brüder Röschling waren  
zu mehrjähriger Zuchthausstrafe und zur Geldstrafe von  
vielen Millionen verurteilt worden, weil sie während des  
Kriegs auf Befehl der deutschen Heeresleitung ihren in  
Frankreich gelegenen Fabrikbetrieben Maschinen usw. ent-  
nommen hatten, die in Deutschland verwendet wurden.)

Aus dem Abstimmungsgebiet.

Flensburg, 8. März. Die feindliche Kommission hat  
der deutschen Bevölkerung der zweiten Abstimmungszone  
das Besaggen und Ausschmüden der Häuser vom 12.  
bis 14. März verboten.  
Die Landschaft Angeln veranstaltete eine große Kund-  
gebung in Sdrup für die Deutschen in der zweiten Zone.

Kopenhagen, 8. März. Vor dem Schloß fand eine  
große Kundgebung für die Einverleibung Flensburgs statt.  
Der Redakteur A. Grau aus Flensburg sagte in der  
Ansprache an den König, die Deutschen in Flensburg  
freuen sich, unter das Jopeter des dänischen Königs zu  
kommen.

Kundgebungen in München.

München, 8. März. Am Sonntag morgen fanden am  
Lenbachplatz, vor der Feldherrnhalle und am Ministerium  
des Innern Kundgebungen von mehreren tausend Per-  
sonen gegen die Juden statt. Dem Minister wurden  
Proteste gegen die Aufnahme der Juden aus dem Osten,  
gegen die Verteilung von Weizenmehl und Zucker zur  
Rassenbereinigung usw. übergeben. Zwischenfälle sind nicht  
vorgekommen.



Eisenbahntarif.

Berlin, 8. März. Laut „Post. Ztg.“ haben die Tarifverhandlungen zwischen der preussischen Eisenbahnverwaltung und den Eisenbahnergewerkschaften zu einem Abkommen geführt.

Die Engländer in Hamburg.

Hamburg, 8. März. Der 14000 Tonn große Reisekramper „Sagonia“ der englischen Cunard-Linie, der gewöhnlich zwischen New York und London verkehrt, kam heute in Altona die nach England reisenden Personen und die englische Post mit sich, ohne London zu berühren, nach Cuxhaven weiter, wo er heute eintraf.

Wilson und die adriatische Frage.

In seiner Antwort auf die letzte Note Lord Georges und Millerands über die adriatische Frage wiederholt Wilson, daß die Vereinigten Staaten die Inkasifizierung der Bestimmungen des Londoner Geheimvertrags von 1915 nicht billigen können, es sei denn, wenn sie die Ueberzeugung erhalten könnten, daß diese Bestimmungen so beschaffen seien, daß sie die Ausrechterhaltung des Friedens im südöstlichen Europa nicht schädigen.

Getreide statt Anleihe.

Washington, 8. März. (Reuter.) Der Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses hat die Regierung und die Getreidekommission ermächtigt, den bedürftigen europäischen Ländern 5 Mill. Scheffel Weizen auf Kredit zu verkaufen.

Krieg im Osten.

Reval, 8. März. Nach einer Moskauer Meldung sollen 150 000 Bolschewisten den Dnjepr an mehreren Stellen überschritten haben, um in Besarabien einzuziehen.

Washington, 8. März. Ein japanisches Blatt meldet, die japanische Regierung werde die Expedition nach Sibirien aufgeben.

Helsingfors, 8. März. Trotz der Opposition der Reichswahl wurde Kamenew zum Präsidenten der Moskauer Sowjets gewählt.

Kairo, 8. März. In Palästina und Mesopotamien werden unter den Mohammedanern Sendbriefe aus Indien verteilt und in den Moscheen verlesen, die versprechen, daß alle Mohammedaner der Welt für die geistliche und weltliche Würde des Sultans eintreten.

Die Erregung der Türken wächst immer mehr. Auch Frankreich hat Kriegsschiffe nach Konstantinopel gesandt.

Das japanische Parlament gegen das allgemeine Wahlrecht.

Tokio, 8. März. Der Ausschuß des japanischen Unterhauses hat den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über das allgemeine Wahlrecht abgelehnt, weil die unteren Klassen noch nicht reif seien, sich selbst zu regieren und außerdem die Demokratie keine Gewähr für eine gute Regierung biete.

Tokio, 8. März. Im Verlauf der Beratung im japanischen Reichstag über das allgemeine Wahlrecht kündigte der Premierminister an, daß die Regierung die Frage den Wählern unterbreiten werde.

Der Zusammenstoß in Berlin.

Berlin, 8. März. Das Auswärtige Amt hat sich heute vormittag nach dem Befinden der am Samstag im Hotel Adlon Verletzten erkundigt und ihnen das Bedauern über den Vorfall ausgesprochen lassen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 9. März 1920.

Uebertreten wurde eine Obergrometerstelle im Geschäftsbereich der Zentralstelle für die Landwirtschaft des äußeren Dienstes dem Vereinigungsfeldmesser, til. Obergrometer Georg Gärtner in Wildberg.

Wundtenschützen. In den Kreisen der entlassenen Frontkämpfer und heimkehrenden Kriegsgefangenen besteht vielfach die Unkenntnis über die Bedeutung der Erlaubnis des Verwandteroberschützen.

Gefangeneneinkehr. Am Samstag ist der letzte planmäßige Gefangenentransport abgeleitet worden.

Krisis im Zeitungsgewerbe. Die Papierfabrikanten haben für die Monate März und April einen Preis von 3,85 M. für das Kilo Druckpapier gefordert.

Leserbrief.

Besser wissen und das Bessere wissen ist zweierlei.

Das Geheimnis von Katenhoop.

(83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O, mein Gott — o, mein Gott!“ rief sie. „Daß ich so blind in die Falle gegangen bin! Dieser —“ In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und der, von dem sie gesprochen, trat über die Schwelle.

„Nur ein klein wenig zuckte der Fortkäufer zusammen. Seine Lippen aber verzogen sich zu einem häßlichen Lächeln.“ „Wenn ich Sie bitten dürfte, ruhig zu bleiben, gnädiges Fräulein.“

„Wer sind Sie, daß Sie so mit mir zu reden wagen?“ sagte sie, und ihr schlanker, junger Leib bebte vor Erregung.

„Wer sind Sie, daß Sie so mit mir zu reden wagen?“ sagte sie, und ihr schlanker, junger Leib bebte vor Erregung. „Leben wir denn im Mittelalter, daß so etwas möglich ist?“

„Und was — was verlangt man von mir?“ „Geduldig nichts weiter, als daß Sie nach meinem Diktat einen Brief schreiben, der Ihre Familie beruhigen soll.“

„Ah! — Und wenn ich mich weigere, daß zu tun?“ Weidner zuckte die Achseln.

„Ganz wie Sie wollen.“ — Nur daß die Art Ihrer Behandlung eine etwas andere sein wird, sobald Sie sich widerpenig zeigen. Und es dürfte Ihnen wenig nützen, Tamit Sie sich keinen unnützen Illusionen hingeben, sage ich Ihnen das folgende: niemand weiß, daß Sie nach Hohen-Gütten gegangen sind; Ihre Verwandten sind bereits irreführt worden.

„Schmerzt atmend, mit wogender Brust stand Anny, beide Hände auf das heftig pochende Herz gepreßt.“ „Sie vermöchten nicht zu überlegen, vermöchten nicht, die Worte des verhassten Mannes klar zu prüfen.“

„Nur ein paar Zeilen!“ erwiderte er. „Wie gesagt, der Brief soll nur dazu dienen, Ihre Familie zu beruhigen.“

„Er deutete auf einen Tisch, auf dem Schreibgerät stand.“ „Noch einige Augenblicke zauderte Anny; dann ging sie langsam hin und setzte sich nieder.“

„Diktieren Sie!“ sagte sie. Und Weidner diktirte ihr jenen Brief, der Heinz von Meiten nach Berlin geführt hatte. Er barg das Schreiben in seiner Brusttasche; und, langsam zur Tür gehend, sagte er: „Sie haben den Befehlen des gnädigen Fräuleins gehorcht zu sein, Kell! — Ich bin leider genötigt, Ihre Bewegungsfreiheit auf dies eine Gemach zu beschränken; sonst aber wird es Ihnen an nichts fehlen.“

hin noch auf 2,50 bis 2,60 M. erhöhen. Die Vereinstellung von billigerem Papierholz an die Papierfabriken wird Sache der Einzelstaaten sein, die bereits in Beratungen eingetreten sind.

Der Sonntagsverkehr. Nach amtlicher Bekanntmachung wird in Baden der Eisenbahn-Personenverkehr an Sonn- und Feiertagen Ende dieses oder im nächsten Monat wieder aufgenommen.

Weltmangel an Baumwolle. Nach den neuesten Berichten aus Amerika kann man heute schon von einem tatsächlichen Weltmangel an Baumwolle sprechen, zumal, da der Verbrauch der Vereinigten Staaten gewaltig gestiegen ist und die Ernteausichten keineswegs günstig lauten.

Wucher. Der Nähfaden ist, wie es scheint, in den Händen der Schieber verschwunden, denn die Preise gehen noch über die natürliche Wertunterung riesenweit hinaus. Eine große Rolle zu 1000 Metern kostet jetzt 28 Mark, in Friedenszeiten 25—30 Pfennig.

Der Haserpreis stieg in der letzten Woche an der Berliner Börse auf 238 bis 240 M. der Zentner. Von Nordamerika wurde Roggen frei holländischer Hasen zu 400 M. der Zentner angeboten.

Die Mieterkinderverordnung, die am 31. Dezember abläuft, soll verlängert und weiter ausgebaut werden. Die Reichsregierung bereitet nach einer Berliner Nachricht einen dahingehenden Gesetzentwurf vor.

Ueber die Beschaffenheit der Marmelade, deren Preis erst auf 3,70 Mark erhöht worden ist, wird vielfach Klage geführt. Das Fachblatt „Zentralblatt für die Zuckerindustrie“ meint, sie sei in Butterfäuregärung übergegangen.

Teure Schuhe. In Wien haben die Schuhmachergehilfen einen neuen Lohnvertrag aufgestellt, der einem täglichen Schuhergehilfen ein Jahresbeinkommen bis zu 100 000 Kronen eröffnet. Das ist natürlich unter dem Gesichtswinkel der ungeheuren allgemeinen Teuerung in Wien zu betrachten.

Marinsmoos, 7. März. (Ehrung eines Kriegsgefangenen.) Ein schöner Zug bewegte sich am Freitag Abend den 5. März durch unsern Ort, galt er doch dem noch 5-jähriger französischer Gefangenschaft zurückgeführten Martin Schauble, Sohn des Waldschütz Schnaible. Er wurde vom Kriegsberein abgeholt und seitens der Gemeinde freudig begrüßt.

Unterleibesbeschwerden, 7. März. (Verunglückt.) Am Samstag Abend ist hier die Goldarbeiterin Frida Bischoff von Röhbaum bei Bretten auf dem Bahnhof durch Heran springen aus dem fahrenden Zug schwer verunglückt. Sie wollte über den Sonntag hier, e. Be. wandte besuchen, hatte zu spät bewirkt, daß sie schon in Unterleibesbeschwerden war und sprang, nachdem der Zug schon wieder stark angefahren war, noch heraus. Sie bei wurde sie an die Eisenbahnbrücke geschleudert und am Kopf: so schwer verletzt, daß sie lange bewegungslos war.

Annys von Lehov schüttelte nur ein wenig den Kopf. Eine Minute noch stand Weidner auf der Schwelle, sie mit die bleiche, zitternde Kell, die der ganzen Szene voll grenzenlosen Entsetzens gefolgt war, mit scharfen Blicken musterte.

„In dem Arbeitszimmer des Barons standen sich die Guérin und Weidner gegenüber.“ Der Franzose sah um ein Jahrzehnt gealtert aus.

„Ich bin am Ende meiner Kräfte.“ sagte er mit leiser, beinahe apathischer Stimme. „Sie hatten mir mit dieser Fahrt nach Berlin zuviel zugemutet.“

„Was soll ich schreiben?“ fragte sie leise. Sie gewahrte nicht, wie es in den Augen des Fortkäuflers triumphierend aufleuchtete.

„Nach dem, was Sie mir erzählten, ist Herr von Meiten für uns ja unschädlich gemacht.“ erwiderte der Fortkäufer ruhig. „Er kann in dem Kopolonzimmer gar nichts anfangen.“

„Ich habe die Schürze gezogen, die Sie durch die Tür des Schrankes geleitet haben.“ „Ah! — Und Sie haben sich durch die Geheimtür entfernt?“

„So kann er den Strom nur ausschalten, indem er zugleich den Mechanismus in Bewegung setzt, der die Wollballe im Keller entzündet.“ sagte der Fortkäufer mit einem grausamen Lächeln. „Dann ist er vor einem elektrischen Schlag freilich sicher; aber ich fürchte, er wird die Wärschen ebensoviele zerstören.“

de Guérin wurde bleich, und ein Ritzern überflog seine Gesicht. Tief sank sein Kopf auf die Brust herab; aber er erwiderte kein Wort.

Fortsetzung folgt.



**Aufstiegen, 4. März.** (Bigeamerschwindel.) Vor etwa 14 Tagen kamen 3 oder 4 Wagen Hgruner durch Ruzingen und wachten ein Zellhaus Halt im Dorfe. Da war eine ältere Bigeamerin dabei und hörte, daß zwei Bürger von Ruzingen nächster Tage vor Gericht geladen sind wegen gegenseitiger Streiftigkeiten. Dies machte sich die Bigeamerin zunutze, ging zu einem der beiden hin und gab sich als Wahrsagerin aus. Dieser nahm ihr Angebot dann auch gleich an. Nun verlangte die Bigeamerin, daß er sämtliches Geld vor ihr auf den Tisch ausbreiten solle. Hierauf nahm sie ihr Taschentuch und legte es auf das vor ihr liegende Geld. Weiter verlangte die Bigeamerin noch ein Gl. Als sie auch dies erhalten hatte, nahm sie Gl und Taschentuch samt Geld, warf alles zusammen auf den Boden und geriet es mit ihren Füßen. Währenddessen machte die Bigeamerin ihre „Wahrsagerprüche“ und kündigte dem Mann guten Erfolg bei den bevorstehenden Gerichtsverhandlungen an. Als nun der Mann sein Geld wieder zählte, fehlten ihm nicht weniger als 70 M. Somit hat er jetzt doppelten Schaden, da auch die gerichtliche Entscheidung nicht ganz zu seinen Gunsten ausgefallen ist u. zudem hat er auch für den Spott nicht zu sorgen.

**Stuttgart, 8. März.** (Gewerkschaftstagung.) Die freien Gewerkschaften Württembergs und Hohenzollerns hielten am Samstag und Sonntag hier eine außerordentliche Landeskonferenz. Ueber die Wahlen zum Reichsratsdeputierten kam es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Unabhängigen und Kommunisten, doch blieben die Mehrheitssozialisten in der Mehrheit.

**Stuttgart, 8. März.** (Dividende.) Die württ. Notenbank wird für 1919 eine Dividende von 4 Proz. (im Vorjahr 7 Proz.) verteilen.

**Stuttgart, 8. März.** (Kraftverkehr.) In Württemberg soll eine Kraftverkehrs-Gesellschaft gegründet werden, die nach Aufhebung des staatlichen Verkehrsamtes am 1. April 1920 die Einrichtungen des Verkehrsamtes weiterzuführen wird.

### Vermischtes.

**Jubiläum.** General der Inf. v. Schlottheim beging am 6. März sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. Er war von 1889 bis 1896 als Oberst (Gren.-Regt. 119) und Generalmajor (51. Inf.-Brigade) in Stuttgart.

**Generalaobert v. Heeringen** feiert am 9. März den 70. Geburtstag. Heeringen war 1909 bis 1914 Kriegsminister. Bei Beginn des Kriegs führte er die linke Flügelmehrheit und warf in den Kämpfen bei Mülhausen die Franzosen auf Belfort zurück.

**Die Verteuerung der Zeitungen.** Die Berliner „Kreuzzeitung“ gibt bekannt, daß der Bezugspreis des Blattes vom 1. April an auf 9 Mark monatlich erhöht werden müsse.

**Brotmangel.** In einer Sitzung des Lebensmittelverbands Berlin wurde mitgeteilt, daß die Vorräte an Brotgetreide nicht bis Ende dieses Monats reichen würden. Die zuständigen Reichsstellen seien auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht worden und es sehe die Einfuhr von Körnerfrucht aus dem Ausland bevor. Ob der jetzige Brotpreis beibehalten werden könne, sei zweifelhaft.

**Kinderfürsorge.** Für unterernährte Kinder in Berlin ist von der Heilsarmee in England ein Betrag von ungefähr 3/2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Von dem Geld soll für Kinder von 2-9 Jahren Nahrungsmittel beschafft werden, die unter Aufsicht der Heilsarmee in Berlin verteilt wird.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Versorgung der Landwirtschaft mit Benzol.** Den (Städt.) Schulheisenämtern sind heute die zur Anmeldung des Benzolbedarfs für landwirtschaftliche Zwecke bestimmten Vordrucke mit der Post zugegangen. Die Vordrucke sind doppelt. Der Durchschreibsvordruck ist für die Gemeinde bestimmt.

Der Bedarf ist nicht für jeden Motorenbesitzer getrennt anzugeben, sondern der gesamte Bedarf der einzelnen Gemeinde soll auf einem Schein mitgeteilt werden, wobei besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die letzte Spalte der Scheine „Verpackungsart“ unbedingt genau auszufüllen ist.

Die Anmeldungen sind unverzüglich, spätestens aber bis zum 18. d. M. hierher einzureichen, da nach diesem Zeitpunkt eintreffende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Kagold, 8. März. 1920. Oberamt: Müns.

### Bekanntmachung

der Landesversorgungsstelle beir. Sprechstunden.

Die Landesversorgungsstelle sieht sich genötigt, für den Dienstverkehr Sprechstunden einzuführen. Der Vorstand und die Berichterstatter werden künftig Besuche nur noch am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag je von 10-12 Uhr

annehmen. Außerhalb dieser Zeiten sind die Beamten der Landesversorgungsstelle nur in besonders dringenden Fällen und in der Regel nur nach vorheriger Anmeldung, die durch den Fernsprecher (Rufnummer Stuttgart 12596) erfolgen kann, zu sprechen.

Stuttgart, den 5. März 1920.

Landesversorgungsstelle:

(gez.) M a n z.

**Goldschieber.** Auf der Station Lauenburg (Pommern) wurden im Schlafwagen des D-Zugs Danzig-Berlin vier Goldschieber mit 2 Zentner und 28 Pfund Gold und Silber verhaftet.

Die Polizei in Worms nahm fünf Silberschmuggler, nämlich Galizier, fest und beschlagnahmte bei ihnen mehrere Kisten Silbergeld.

**Grabhändler.** In der Auferstehungskapelle des Mausoleums in Dessau wurde ein Einbruch verübt. Die Täter erbrachen vier von fünf dort stehenden Särgen der anhaltischen Herzöge. Es scheint ihnen aber nur geringe Beute in die Hände gefallen zu sein.

### Handel und Verkehr.

**Herrenberg, 6. März.** (Schwinnmarkt.) Zufuhr 48 Stück Milchwägen, Erbsen pro Paar 600-760 M., 7 Stück Kautschukwaagen, Erbsen pro Paar 1100 M. Verkauf gut.

**Herrenberg, 7. März.** (Hopfenmarkt.) Im Bezirk Herrenberg im Jahr 1919. Nach den von den Vorkultivatoren des Bezirkes Herrenberg geführten Aufzeichnungen betrug die Hopfenmenge in der Zeit vom September 1919 bis Januar 1920, je einheitsmäßig, 178 660 Kilo, oder rund 3471 Ztr. Von diesen Mengen gingen ab noch württ. Stationen 27 750 Kilo, nach Baden 6 700 Kilo, nach Bayern 71 600 Kilo, nach den Rheinlanden 2950 Kilo, und nach der Schweiz 2660 Kilo. In diesem Zeit sind mit der Bahn von außerhalb des Bezirkes 420 Kilo Hopfen eingetroffen. Nach Abzug dieser in den Bezirk einwirkenden Mengen von dem Gesamtbestand verbleibt für Stadt und Bezirk noch ein Ertrag für 1919 von 178 140 Kilo, oder rund 3462 Ztr. gegen 356 Ztr. im Jahr 1918. Der durchschnittliche Ertrag für 1 Ztr. betrug 500 Mt. (1918 - 450 Mt.), was für Stadt und Bezirk Herrnberg einen Gesamtverdienst von Mt. 1 781 000 ergibt. - Die im Jahr 1919 erzielte Menge bedeutet gegenüber demjenigen im Jahr 1918 mit 355 Ztr. ein Mehr von 3107 Ztr. und einen Mehrertrag von 1 719 000 Mt. Der große Unterschied dieser beiden Erträge ist auf Veranlassung der Anlaufschwierigkeiten zurückzuführen, die infolge des Krieges und der damit verbundenen Absatzschwierigkeiten einerseits und Ertragsrückgängen andererseits leicht erklärlich ist. Die Anlaufschwierigkeiten betrug nämlich - 1919 noch - 883 Zentner mit 2 169 800 Stück, 1918 nur noch 217 Zentner mit 8049 0 Stück.

**Heilsingen a. St., 8. März.** (Ankauf von Pferden.) Am Samstag wurde hier der Verkauf von Pferden zum Zweck der weitestmöglichen Ablieferung an Frontfeld und Bekleidungsgegenstände. Aus Stadt und Bezirk kamen 180 Tiere zur Verfügung, von denen 28 angekauft wurden, dabei über 2 Millionen für den Hopfenmarkt von je 88 000 Mark, als Höchstpreis für auch stehen waren 16 800 Mark festgelegt, doch scheint dies vorläufigen Schätzen nicht genügt zu haben, und es wird ein Ausverkauf geschloffen werden müssen.

**Ludwigsburg, 7. März.** (Waidmarkt.) Der erste Ludwigsburger Waidmarkt nahm am Montag seinen Anfang. Es war sehr reichlich und gutes Material zu Gebote. Der Besuch des Marktes ist unter der unglücklichen Witterung. Das Viehgeschäft ist aus anerkannten Gründen zusammengebrochen und hat bei der Vorbereitung der Pferde und Gespanne kein Urteil bereits gefällt. Die Preisverteilung ist nach dem Wert von 600 Mark gestiegen - findet am Dienstag statt.

### Letzte Nachrichten.

**Bremen, 8. März.** In einem bedauerlichen Unfall kam es heute Nachmittag hier auf dem Kaiserhof. Von der zur Zeit hier sich aufhaltenden Entente-Militärkommission, bestehend aus Italienern, Engländern und Franzosen, begaben sich zu Verhandlungen zwei höhere französische Offiziere in Militärform in die Kaserne. Beim Betreten des Hofes saßen die dort anwesenden Soldaten „Deutschland, Deutschland über alles“. Infolgedessen sammelte sich eine große Menge hier an. Als die Offiziere aus dem Kasernegebäude zurückkamen, wurden sie von der Menge angehalten u. mißhandelt. Die inzwischen alarmierte Sicherheitspolizei zerstreute die Menge und brachte die Offiziere in ihre Quartiere. Die Untersuchung über diese Vorfälle wurde sofort eingeleitet.

**Rotterdam, 9. März.** „Associated Press“ zufolge hat die holländische Kammer einstimmig den Entschluß gefaßt, die Vereinigten Staaten zu ersuchen, eine unparteiliche Kommission zu entsenden, um eine Untersuchung über die Morde in Caracas und die allgemeine Lage in Venezuela anzustellen.

**Lissabon, 9. März.** Der Verkehrsbeamten-Kreis geht weiter. Silva hat demissioniert, da sich das Kabinett nicht über die den Streitenden gegenüber einzunehmende Haltung einigen konnte.

**Berlin, 9. März.** Wie der „Berl. Lokalan.“ meldet, ist das Kriegswaisenhause Samter von den Polen geschlossen worden. 54 Kriegswaisen polnischer und deutscher Nationalität sind also von den Polen auf die Straße gesetzt worden. Der Deutsche Kriegsrund als Besitzer des Waisenhauses hat die deutsche Regierung zu energischem Einschreiten gegen diesen Raub der Polen angefordert.

**Berlin, 8. März.** Die Abstimmung in Schleswig wird bestimmt am 14. März stattfinden.

**Berlin, 9. März.** Eine Depesche des „Berl. Tageblatts“ aus Frankfurt a. M. besagt: Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, kam es gestern zu einem außerordentlichen bedauerlichen Vorfall, der als eine Folge antisemitischer Leichenspiele anzusehen ist. Es fand eine Versammlung statt, in der heftige antisemitische Ausfälle vorkamen. Unmittelbar nach der Versammlung schoß ein Student, welcher der Versammlung beigewohnt hatte, den Studenten Sohn, den Sohn eines bekannten Bankiers, auf der Straße nieder. Der junge Mann war sofort tot.

**Kopenhagen, 8. März.** „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Der Sozialistenführer Branding wurde heute Vormittag vom König empfangen und ersucht, die Bildung eines neuen Ministeriums zu übernehmen. Heute Abend versammelte sich die sozialistische Parteileitung im Reichstagsgebäude, um die politische Lage zu erörtern.

**Paris, 9. März.** Infolge der durch den Kohlenarbeiterstreik im Departement Pas-de-Calais verursachten Notwendigkeit, den Kohlenverbrauch einzuschränken, ist die Schließung der Kaffee- und Restaurants auf 10 Uhr abends und der Theater und Kinos auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. Die Einstellung der U-Bahnlinien ist ebenfalls auf 11 Uhr abends angeordnet.

**Riga, 9. März.** Der Chef der wirtschaftlichen Direktion der Comjurgelung in Riga erklärte in einem Interview, daß Sowjetrußland mit Amerika, Schweden, Norwegen und Deutschland in Verhandlungen eingetreten, seien bereits amerikanische Handelsvertreter in Riga angekommen.

**Brüssel, 9. März.** Die Untersuchungskommission für die Ubergabe Antwerpen kam zu dem Schluß, daß der Militärgouverneur dieses Platzes, General de Gisse, alle Mittel für die Verteidigung der Stadt verschwendet habe.

**Berlin, 8. März.** Prinz Joachim Albrecht von Preußen hat heute Nachmittag in einer zweiten Besprechung im Polizeipräsidium seine Angaben, nach welchen er an dem Sturbeim Hotel Adlon nicht beteiligt gewesen ist, vollständig aufrecht erhalten. Belastend für den Prinzen sind die Aussagen zweier Kellner. Die zahlreicheren Gäste, die Pringen des Portollos gewesen sind, gaben bei ihrer Vernehmung an, daß sie nichts von einem Angriff des Prinzen auf die französischen Herren gesehen hätten. Heute Nachmittag ist der Prinz auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft dem ersten Staatsanwalt Dr. Weismann übergeben worden, der die Untersuchung der Angelegenheit weiterführen wird.

### Gemeinde Warr.

# Stammholzverkauf.

Am Samstag, den 13. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr kommt auf dem Rathaus nachstehendes Stammholz aus den hiesigen Gemeindevaldungen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf.

Los No.	Distrikt und Abteilung	I. Kl.				II. Kl.				III. Kl.				IV. Kl.				V. Kl.			
		Stück				Stück				Stück				Stück				Stück			
		Hl.	Za.	Jo.	Bestm.	Hl.	Za.	Jo.	Bestm.	Hl.	Za.	Jo.	Bestm.	Hl.	Za.	Jo.	Bestm.	Hl.	Za.	Jo.	Bestm.
1	Reubann Abt. 10					10	13,51			53	45,92			13	6,40						
	Abchnitte					1	1,37														
2	Reubann Abt. 11, 12					16	24,21			27	25,94			5	2,68					1	0,42
	und Scheidholz im Grashardt Abt. 1		1	2,95		6	7,12														
3	Reubann Abt. 14, 15					3	6,94			27	41,11			15	13,89			3	1,60		
	Abchnitte					2	2,32			1	0,80										
4	Reubann Abt. 10, 11					1	2,15	1	3	5,49	20	1	20,80	12	3	7,78	8	3	3,48		
	u. Scheidholz im Abt. 12							1	0,85												
5	Reubann Abt. 14, 15					1	6	18,52	10	8	29,06	31	6	32,10	10	1	5,23	10		2,89	
	17 u. Scheidholz im Grashardt Abt. 1, 3									2	1	3,74									

Stammliches Holz ist gerappelt und nach geraden Zentimetern gemessen. Ausschuss wurde nicht ausgeschlossen. Angebots wollen für jedes Los besonders ausgedrückt eingereicht werden. Nähere Auskunft über Zahlungsbedingungen etc. wird vor dem Verkauf auf dem Rathaus erteilt. Auf Wunsch wird das Holz von Forstwart Aligayer in Warr vorgezeigt.

Gemeinderat. Vorst.: Luz.

Gemeinde Horuberg.  
Am Freitag, den 12. März, mittags 1 Uhr kommt  
nachstehend verzeichnetes

# Stammholz

auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf:

## Förchen

Langholz mit Festm. 81,94 L., 146,50 II., 177,20 III.,  
71,30 IV., 36,96 V. Klasse.  
Täg Holz mit Festm. 9,16 L., 7,12 II., 1,70 III. Klasse.

## Tannen

Langholz mit Festm. 4,55 L., 23,50 II., 34,60 III.,  
44,54 IV., 36,47 V. Klasse.  
Täg Holz mit Festm. 312 L., 452 II., 0,48 III. Klasse.  
Liebhhaber werden eingeladen.  
Den 5. März 1920.

Gemeinderat.

# Gesang- Bücher

in solider Ausführung und reicher Auswahl  
empfiehlt für Konfirmanden die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

Altensteig.

Vom Kommunalverband Ragold ist ein  
größeres Quantum

# la Salat-Öl

das Liter zu Mk. 19.50

für hiesige Einwohner eingetroffen und wird  
am Mittwoch, den 10. März  
und am Donnerstag, den 11. März  
abgegeben von

**Chr. Burghard junior**

Bergvrie.

Am Mittwoch, den 10. März, abends 6 Uhr wird  
im Waldhorn in Weiskern das

# Sprengen und Aufbereiten von Stock-Holz

veraffordiert.

Geschwister Schleich.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

1a. **Wagen-Fett** Friedens-  
Qualität

„ **Waseline-Lederfett**

„ **Konfistenz-Fett**

„ **Konfistenz-Fett**

bei **Karl Kohler, junior**

Seilere, Rosenstraße.

Altensteig-Stadt.

Gegen

## Lebensmittelmarke 36

werden am Mittwoch, den  
10. März d. J. bei **Fischer,  
Frit, Rau und Schmidt**

200 Gr. Gries zu 88  
Pfenig pro Pfund und  
200 Gr. Graupen zu  
72 Pfg. p. Pfd. abgegeben.  
Den 9. März 1920.

Stadtschulth.-Amt.



## Scheidkeile

und

## Ringe dazu

sind eingetroffen bei

**Karl Henßler sen.**  
Eisenwarenhdlg.  
Altensteig.

Altensteig.

Vor Inkassofretten der  
neuen Tabaksteuer probieren  
Sie

## Rancher-Stolz

vorsüßliche Tabak-Mischware  
(60 Proz. reiner Tabak,  
Strunkentabak und Rirsch-  
blätter) behördlich genehmigt.  
Pakete mit 80 Gramm Rein-  
gewicht Ladenpreis Mk. 1.—  
Ein Versuch überzeugt!  
Süßere Sendung ist wie-  
der eingetroffen bei

**E. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

## Wein- und Sekt-Flaschen

kauft zu höchsten Tages-  
preisen

fr. Flaig.

Wer kauft

## Militärmantel

gegen ebensolchen umgeder-  
ten neuen um, mittlere Größe.

Angebote sind zu richten  
an die Exped. d. Bl.

## Exportsäcke

große und kleine

auch gebrauchte

zu kaufen gesucht.

Angebote zu richten an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

## Pferdeknecht

nicht unter 25 Jahren, der  
in der Landwirtschaft und  
sonstigem Fuhrwerk bewandert  
ist, sucht zu baldigem Ein-  
tritt. Lohn nach Vereinbarung.

**Dieterle z. Stern.**

# Mit Eisen

kauft fortwährend und zahlt  
höchste Preise

**W. Beeri.**

Altensteig.

## Messing- Pfannen

in allen Größen, starke Ware,  
empfiehlt

**Heinrich Müller**  
Glasererei, Bahnhofstraße  
gegenüber den 3 Köchen.

## Wasserglas

zum Einwickeln  
sowie

## Kernseife

empfiehlt

**Schwarzwald-Drogerie**

Altensteig

Telefon 41.

Altensteig.

## Gummi- Bälle

empfiehlt

**Hans Schmidt**

vorn. Adria.

Altensteig.

Einige Wagen

## Stroh

kann abgeben

Schaal

Oeselsbrunn.

## Schäferhunde

verkauft

Frey

Schwarzenberg i. M.  
Einen starken



hat zu verkaufen

**Friedrich Frey.**

## Frühling wirds!

und jeder Mensch Jung u. Alt  
sollt frisches Blut zu neuem  
Leben durch u. l. echten Sanitas-  
Blutreinigungstee. Ein genöhl.  
Frühjahr damit wirt W. u.  
der und wirt jedermann ding.  
empf. hl. Jar Kar 3. Hof, 6. W.  
Sanitasverlag Heidelberg. [118.

Suche auf 1. April ein  
zuverlässiges, ehrlches

## Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit

**Frau Fabr. Luise Hare**

Ragold, Leonhardstr.

## NISSIN

gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen  
Zu haben Apotheke.

Simmersfeld-Altensteig.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben  
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 11. März 1920

in das Gasthaus zum Röhle in Altensteig  
freundlich einzuladen.

**Friedrich Waidelich** | **Emilie Saalmüller**

Sohn des  
Jakob Waidelich Schrei-  
ners in Simmersfeld.

Tochter des  
Peter Saalmüller  
Wirts in Altensteig.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegen nehmen zu wollen.

# Bürstenwaren

für Haushalt

besonders **Kopfhärkehrbesen**

Rehrwische  
Kleiderbürsten

Wichsbürsten  
Schrabber

Handbürsten  
Sorghobesen

**Parkettbohner**

(Blocker)

Abstäuber

(aus Federn)

**Möbelklopfer**

Pinself

## Fußmatten

aus Eisen, Holz und Seegras empfiehlt gut  
und billig

**Lorenz Luz junior**

Altensteig, Telefon Nr. 46.

# Geschäfts-Bücher

in den gangbarsten Miniaturen hält stets  
auf Lager

**W. Kohler, Buchb., Altensteig.**

**Schreib- u. Kopiertinte**

empfiehlt der Obige.

# Schreinermeister spezialisiert auch

indem Ihr nur einen, höchstens zwei Artikel, in alleinstän-  
diger Form, in Eiche roh, innen Buchen roh, jedoch in guter  
Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem Holz liefert.

Schränke 140 u. 160 cm breit, Bettstellen

200/100 cm, Waschkommoden 105/55 cm

Nachtische, alles ohne Glas.

Genau Angaben der Adressen unter gleichzeitiger An-  
gabe, welcher Artikel und wieviel ungefähr monatlich ge-  
liefert wird. Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an den  
Verlag der Zeitung.

Gesucht wird auf 15. März  
oder 1. April ein

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit  
bei hohem Lohn.

**Hotel gold. Hof  
Widdach.**

Ordentliches, fleißiges

## Mädchen

findet gute Stelle bei

**Frau A. Geißmar**  
Pforzheim, Zertenerstr. 11

Altensteig.

Suche zum sofortigen Ein-  
tritt ein ehrlches, fleißiges

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren

**Frau Gg. Schneider**

b. Bahnhof

## Bettmatten

Befreiung sofort. Alter u.  
Geschlecht angeben. Auskunft  
umsonst. **Wiltberger u.  
Co. Stuttgart K. 73**

